

# LOGBUCH



An Bord der MV Polar Star  
**Svalbard, 31. Juli - 07. August 2009**

## **Freitag, 31. Juli 2009**

### *Longyearbyen (78°14'N 015°36'E)*

Nach einem ersten Informationsmeeting zu unserer Reise im „Spitsbergen Hotel“ am Vormittag bestiegen wir gegen 13:30 Uhr die Busse zu einer geführten Stadtrundfahrt durch Longyearbyen. Auch dem preisgekrönten Museum, welches mit der Universität UNIS unter einem Dach ist, statteten wir einen Besuch ab. Unsere Rundfahrt endete an der Pier von Longyearbyen, wo die POLAR STAR, unser Zuhause für die nächsten sieben Tage, auf uns wartete.

Nach dem Einchecken und Beziehen der Kabinen wurden wir zum Begrüssungssekt und passenden Snacks in die Observation Lounge eingeladen. Unser Kapitän Leszek Slawski hiess uns herzlich willkommen, ebenso unser Hotelmanager Florin Blaj und unsere Expeditionsleiterin Anja Fleig mit ihrem Guide-Team. Im Anschluss erfolgte die Sicherheitseinweisung und die Seenotrettungsübung, die am Beginn einer jeden Seereise für alle Passagiere obligatorisch ist.

Während des Abendessens fuhren wir den Isfjorden hinaus zur russischen Siedlung Barentsburg.

### *Barentsburg (78°04'N 014°12'E)*

Barentsburg lebt seit seiner Gründung vom Kohlebergbau. 1932 übernahm die sowjetische Firma „Trust Arktikugol“ den Betrieb der Anlagen. Heute wohnen rund 500 Menschen aus der Ukraine und aus Russland in dieser Siedlung. Die Minenarbeiter erhalten Zweijahresverträge. Sie leben zusammen mit ihren Familien; für die Kinder ist ein Kindergarten und eine Schule eingerichtet. Barentsburg ist zudem die einzige Siedlung auf Svalbard, in der Landwirtschaft betrieben wird; so werden z. B. Schweine gehalten. Die Kohle wird nach Europa exportiert, jedoch auch im örtlichen Kraftwerk zur Energieversorgung der Siedlung verwendet. Nach einem schweren Grubenunglück im letzten Jahr wird die Förderung gerade wieder aufgenommen, so dass die Siedlung am Leben erhalten werden kann.

Nach einer geführten Tour durch die Siedlung blieb noch genügend Zeit für einen Besuch des örtlichen Hotels mit Post und Bar sowie des Polarstar-Souvenirladens. Höhepunkt des Abends war eine Folkloredarbietung mit traditionellen russischen Liedern und Tänzen im Konzertsaal des Kulturzentrums.

Kurz nach 22:00 Uhr kehrten wir zurück auf die POLAR STAR. Die Abendsonne hüllte die trostlos erscheinende Siedlung zum Abschied in ein warmes Licht. Wir fuhren aus dem Isfjorden heraus und setzten unsere Reise entlang der Westseite von Prins Karls Forland nach Norden hin fort.

## **Samstag, 01. August 2009**

Bei ruhiger See konnte in dieser Nacht sicher jeder seinen wohlverdienten Schlaf finden. Am Morgen erreichten wir den Eingang zum Kongsfjorden, an dessen Südseite Ny-Ålesund liegt. Schon aus der Ferne war eine bodennahe Nebelschicht im Fjord zu erkennen. Als wir schliesslich in diese einfuhren, war die Stimmung nahezu mystisch; nur die Gipfel der den Fjord umgebenden Berge ragten aus der Nebelschicht heraus. Die Sonnenstrahlen zauberten einen wunderschönen Nebelbogen an unserer Steuerbordseite. Kurz bevor wir an der Pier von Ny-Ålesund längsseits gingen, lichtete sich der Nebel jedoch plötzlich und gab einen ersten Blick auf die nördlichste Siedlung der Welt frei.

Als ehemalige Kohlebergbausiedlung und heutiges internationales Zentrum für Arktisforschung, gelten in Ny-Ålesund besondere Richtlinien für einen Besuch des Ortes, welche uns nach dem Frühstück erläutert wurden.

### *Ny-Ålesund (78°56'N 011°56'E)*

An der Pier teilten wir uns in je zwei englisch und deutsch sprechende Gruppen auf, um zunächst durch unsere Guides geführt, den Ort zu erkunden und insbesondere mehr über die wechselvolle Geschichte dieser Siedlung zu erfahren. Wir sahen den alten Bergwerkszug, der zum Transport der Kohle von der Grube zur Verladestation eingesetzt worden war. Weiter wanderten wir durch die Ansammlung von farbigen Holzhäusern, die teilweise noch aus der Zeit vor dem 2. Weltkrieg stammen.

Am Denkmal für den norwegischen Polarfahrer Roald Amundsen erfuhren wir mehr über die kühnen Forscher, die von Ny-Ålesund aus zu ihren Expeditionen in die innere Arktis aufgebrochen sind. Natürlich spielte Amundsen dabei die Hauptrolle; vor allem seine Expedition von 1926, als er zusammen mit dem Amerikaner Lincoln Ellsworth, dem Italiener Umberto Nobile und Mannschaft mit dem Luftschiff NORGE über den Nordpol und weiter nach Teller/Alaska fuhr. Nach Amundsen hat Umberto Nobile 1928 noch einmal den Mast genutzt, der noch heute am Rande der Siedlung steht. Von dort aus ist er, nach einer erfolgreichen Probefahrt in Richtung Osten, zu seiner ITALIA-Nordpol-Fahrt aufgebrochen, in deren Folge etliche Menschen ums Leben kamen, nicht zuletzt Roald Amundsen, welcher bei dem Versuch seinen vorherigen Rivalen per Flugzeug zu retten über der Barentssee abstürzte.

Nach mehreren schweren Grubenunglücken in den 50-er und Anfang der 60-er Jahre wurde der Bergbau in Ny-Ålesund komplett eingestellt, und die Siedlung wurde in den nachfolgenden Jahrzehnten zu einem internationalen Zentrum für Arktisforschung mit dem Schwerpunkt Atmosphären- und Ozonschichtforschung umgestaltet. Es werden aber auch geologische, biologische und glaziologische Arbeiten durchgeführt, und zwar von Forschern aus bis zu 20 Nationen.

Wir nutzten auch die Gelegenheit, mit Simon die Tierwelt im Ort und in der Umgebung zu beobachten. So hatten wir sogar die Chance, Polarfüchse zu sehen. Ein Weibchen hatte vor ca. acht Wochen geworfen; zwei der Jungen haben überlebt. Ausserdem blieb noch ein wenig Zeit, um einzukaufen und natürlich um unsere Post – entsprechend gestempelt - vom nördlichsten Postamt der Welt aus auf den Weg in die Heimat zu schicken.

Um 12:30 Uhr verliess POLAR STAR Ny-Ålesund, und weiter ging es vorbei am Kapp Mitra und an den sog. Sieben Gletschern in Richtung Norden zum Magdalenefjorden. Währenddessen erhielten wir unsere Gummistiefel, und Gerit informierte uns in der Observation Lounge über Regeln der Association of Arctic Expedition Cruise Operators (AECO), welche darauf ausgerichtet sind, den Tourismus in der Arktis so umweltverträglich wie nur möglich zu gestalten. Weiterhin erhielten wir eine detaillierte Einweisung in den Ablauf von Zodiacoperationen.

Gegen 15:30 Uhr erreichten wir schliesslich den Eingang zum Magdalenefjorden, dem wohl bekanntesten Fjord Svalbards. Die Bewölkung hatte zwar im Vergleich zum Vormittag zugenommen, dennoch war das Panorama einzigartig.

### *Magdalenefjorden (79°34'N 011°03'E)*

Der Magdalenefjorden ist ein 10 km langer Fjord mit den sprichwörtlichen "spitzen Bergen" an den Küsten, die vermutlich diejenigen Berge sind, die Willem Barents 1596 zuerst gesichtet hat und nach denen er die grösste Insel des Archipels benannt hat.

Auf der Südseite ragt eine sandige Halbinsel nach Norden in den Fjord: Gravneset oder übersetzt "Gräberhalbinsel". An diesem Platz haben Walfänger im 17. und 18. Jahrhundert ihre Toten begraben. Heute sind noch ca. 150 Steinhäufen und Holzsärge in diesem Gräberfeld erhalten. Darüber hinaus sind am Strand noch die Reste von Tranöfen sichtbar,

in denen die Walfänger den Speck der gefangenen Meeressäuger ausgekocht haben. Am Fuss des am nächsten gelegenen Berghanges steht heute eine Hütte des Sysselmannen von Svalbard, in der im Sommer Ranger stationiert sind, um die Anlandungen der Schiffe zu überwachen sowie Bestände von Tieren zu erfassen.

POLAR STAR ging östlich von Gravneset vor Anker, aber nicht, um wie gewöhnlich an der Halbinsel eine Zodiacanlandung vorzunehmen, sondern um uns für eine Zodiaccruise im innersten Teil des Magdalenefjordens auszusetzen. Von anderen Expeditionsschiffen hatten wir die Nachricht bekommen, dass zwischen Gravneset und dem Waggonway-Gletscher am Ende des Magdalenefjordens kürzlich ein Zwergwal in Ufernähe gestrandet war. In solchen Situationen besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass Eisbären angelockt werden, um von dem toten Tier zu fressen. Und tatsächlich, als wir uns an der Gangway versammelten, konnten wir einen Bären auf einem Schneefeld sitzend, ganz in der Nähe des Wals ausmachen. Wir näherten uns mit den Zodiacs sehr vorsichtig und langsam. Der Geruch des verwesenden Tieres wehte uns deutlich entgegen. Diverse Vögel machten sich über den Wal her. Der Eisbär entfernte sich jedoch zunehmend, wobei wir ihn aber noch lange mit blossen Augen und Ferngläsern verfolgen konnten.

Wir fuhren mit den Zodiacs schliesslich weiter zum Waggonway-Gletscher, wo wir sogar Zeuge von zwei kleineren Kalbungseignissen wurden. Die Gletscherfront lag majestätisch vor uns, während wir an bizarr geformten Eisbergen vorbei glitten. Ein ständiges Knistern und Knacken lag in der Luft, welches von aufplatzenden Luftblasen an den Oberflächen der vielen kleinen und grossen Abbruchstücke verursacht wird. Nachdem wir das herrliche Farbenspiel des Eises in den unterschiedlichsten Blautönen ausgiebig genossen hatten, kehrten wir genau zum Abendessen zur POLAR STAR zurück.

Um 20:30 Uhr fanden wir uns zu unserem ersten Tagesrückblick, dem sog. Recap, in der Observation Lounge zusammen. Gleichzeitig informierte uns Anja, wie auch an folgenden Abenden, über die für den nächsten Tag geplanten Aktivitäten. Währenddessen durchfuhren wir den Smeerenburgfjorden in Richtung Norden, wobei wir an unserer Backbordseite auch die Insel Danskøya passierten. Diese ist bekannt als Ausgangspunkt für die Versuche des berühmten Schweden Salomon August Andrée, mit einem Ballon den Nordpol zu erreichen. Während es im Sommer 1896 aufgrund schlechten Wetters und anderer Widrigkeiten nicht zum Start kam, verschwanden 1897 Andrée und seine beiden Mitstreiter Knut Fraenkel und Nils Strindberg nach dem Start in Richtung Norden spurlos. Erst 1930 wurden ihre Überreste von einer norwegischen Expedition zufällig auf der Insel Kvitøya im Osten von Svalbard gefunden.

Für die Zeit nach Mitternacht hatte uns Anja noch einen weiteren Höhepunkt des Tages angekündigt - Moffen, eine kleine, ringförmige Insel, die für ihre Walrosskolonie bekannt ist. Auf dem Weg dorthin gab es noch einen kleinen Leckerbissen in der Observation Lounge – nein, keinen Mitternachtssnack, sondern die beeindruckende National Geographics Dokumentation „Polar Bears and Arctic Wildlife“ in der englischen Fassung.

### *Moffen (80°00'N 014°30'E)*

Um 00:46 Uhr überfuhren wir den 80. Breitengrad. Die sehr flache Insel Moffen zeichnete sich bereits deutlich am Horizont ab, ansonsten ging jedoch das Grau des Himmels nahtlos in das Grau des Meeres über. Da Moffen ein Naturreservat ist, mussten natürlich auch wir die vorgeschriebene 300-m-Schutzzone um die Insel herum respektieren. Dennoch konnten wir sehr gut auf einer kleinen Landzunge ca. 100(!) Walrosse ausmachen, einige tummelten sich sogar direkt am Strand.

Walrosse sind die grössten Robben der Arktis: Sie werden bis 1.500 kg schwer! Sie sind nicht gerade Schönheiten, und sie riechen aus der Nähe auch nicht gut, aber sie haben die charakteristischen langen Stoßzähne aus Elfenbein, deretwegen sie in vielen Gebieten der Arktis ausgerottet wurden. Die massigen Tiere ernähren sich fast ausschliesslich von

Muscheln. Männliche und weibliche Tiere halten sich ausserhalb der Paarungszeit voneinander getrennt, auf Mofen haben wir nur männliche Tiere beobachtet.

Von Mofen aus ging es schliesslich weiter nach Nordosten in Richtung der Randzone des Packeises.

## Sonntag, 02. August 2009

### *Im Eis des Nordpolarmeeres*

Heute Morgen erwachten wir südwestlich von Sjuøyane, den Sieben Inseln, welche die nördlichste Inselgruppe des Svalbard Archipels bilden. Eine gute Fernsicht auf Sjuøyane blieb uns jedoch verwehrt. Es herrschte Nebel, z.T. mit Sichtweiten unter 100 m, und die See war nahezu spiegelglatt. Wir befanden uns noch in der äussersten Randzone des arktischen Meereises. Nur kleine, schon stark verrottete Schollen tauchten immer wieder aus dem Nebel auf und glitten an der POLAR STAR vorbei.

Wir beschlossen, zunächst weiter nach Norden vorzudringen, um die Grenze zum Packeis zu erreichen. Im Laufe des Vormittags nahm die Eisbedeckung dann auch deutlich zu. POLAR STAR folgte auf ihrem generellen Kurs nach Norden immer den offenen Wasserflächen zwischen den Eisschollen, was aber zunehmend mehr Zeit kostete, da der maximale Durchmesser der Schollen bis auf mehrere Hundert Meter anwuchs. Das Eis um uns herum war sog. einjähriges Meereis mit mittleren Dicken von bis zu einem Meter. Wir konnten aber auch immer wieder sog. Presseisrücken erkennen, die sich weit höher auftürmen, wenn Schollen, z.B. durch starke Winde oder Strömungen, an den Rändern übereinander geschoben werden. Auch die für die Arktis im Sommer charakteristischen Schmelztümpel waren auf den Schollen zahlreich vorhanden.

Gegen 11 Uhr erreichten wir eine sehr grosse, solide Scholle, durch die wir nicht durchbrechen konnten. Wir hatten damit den nördlichsten Punkt unserer Reise erreicht – auf 81°46,7'N 018°47,5'E! POLAR STAR drehte nach Osten, in Richtung Sjuøyane, ab, wo für den Nachmittag Aktivitäten geplant waren. Direkt über uns konnten wir mittlerweile blauen Himmel erkennen. In den bodennahen Schichten wollte und wollte sich der Nebel jedoch nicht auflösen.

Es war für alle ein einmaliges Erlebnis, Eischollen an die Bordwand krachen zu hören, oder direkt am Bug auseinander brechen zu sehen. Immer wieder fühlten wir, wie sich das Schiff leicht zur Seite neigte oder abgedrängt wurde, wenn es einer grossen, mächtigen Scholle oder einem Presseisrücken nicht ganz ausweichen konnte. Wer viel Zeit am Heck des Schiffes verbrachte, konnte gut die dort kreisenden Vögel beobachten. Bei Eisfahrt werden Schollen häufig umgedreht, so dass die in Vertiefungen an der Eisunterseite lebenden kleinen Fische und Algen an die Oberfläche gespült werden. Diese sind dann ein gefundenes Fressen z.B. für Dreizehnmöwen.

Während des Mittagessens setzten wir unseren Kurs in Richtung Sjuøyane fort. Kurz nach 14 Uhr konnten wir dann mit blossen Auge Land erkennen. Die Bergspitzen der Inseln ragten plötzlich über die Wolkendecke hinaus. Besonders gut war an unserer Backbordseite der Höhenzug von Phippsøya zu sehen. POLAR STAR bewegte sich immer noch im Eis. Kurz nach 16 Uhr hatten wir dann den Ankerplatz erreicht, an dem sonst üblicherweise die Zodiacs für eine Anlandung auf Phippsøya ins Wasser gelassen werden. Draussen war es jedoch weiterhin neblig und unangenehm feucht kalt. Anja teilte uns mit, dass die Entscheidung gegen eine Zodiactour gefallen war. Als wir uns wieder von Phippsøya entfernten, gab Steffen um 16:45 Uhr im Rahmen eines Vortrages in der Observation Lounge viel Wissenswertes über Eis weiter.

Auf dem Eis hatten wir an diesem Tag bisher „nur“ Robben entdeckt, hauptsächlich Bart- und Sattelrobben. Um 18:04 Uhr kam dann endlich der erlösende Ausruf von Simon – „A polar bear!“ Wir konnten ihn gut in einiger Entfernung direkt vor dem Schiff beobachten. Allerdings war der Bär recht nervös und lief schliesslich zügig davon.

Der Tag klang um 20:30 Uhr in der Observation Lounge mit einem Toast auf die zurückliegenden Stunden im Eis und natürlich auf unsere nördlichste Position aus. Wir stiessen mit einem Glas norwegischem Linie-Aquavit an, der seinerseits zweimal über den Äquator geschippert werden muss, bevor er in Flaschen abgefüllt werden darf! Anschliessend erhielten wir alle ein persönliches Zertifikat, welches uns bestätigte, dass wir den 80. Breitengrad überquert hatten.

Schliesslich stellte Anja noch den sog. Plan A für den kommenden Tag vor, den wir in der Hinlopenstretet verbringen wollten.

## Montag, 03. August 2009

Schon früh am Morgen, um 6 Uhr, wurden wir durch Anjas freundliche Stimme geweckt. POLAR STAR befand sich am nördlichen Eingang der Hinlopenstretet, genauer gesagt im nordre Russøysundet, vor der Ostseite der kleinen Insel Krossøya. Krossøya gehört zur Inselgruppe Russøyane, und wie der Name schon andeutet, haben hier die Pomoren, russische Jäger und Fallensteller aus der Region des Weissen Meeres ihre Spuren hinterlassen.

### *Krossøya (79°58'N 018°04'E)*

Um 6:20 Uhr sollte der Zodiactransfer zum Strand von Krossøya starten. Doch die Durchführung dieser Anlandung wurde durch zwei Faktoren beeinflusst. Durch Vorerkundungen der Guides war auf der anderen Seite der Insel auf einer grossen Scholle ein Eisbär entdeckt worden. Seine Bewegungen mussten natürlich ständig im Auge behalten werden, um eine potentielle Gefahr für uns auszuschliessen. Das weitaus grössere Problem bestand aber darin, dass von der Hinlopenstretet her sehr schnell grössere Eisschollen in den nordre Russøysundet gedrückt wurden. Diese machten das Einsteigen an der Gangway am Ankerplatz unmöglich, nachdem eine erste kleine Gruppe schon an Land gebracht worden war. Erst nachdem POLAR STAR repositioniert worden war und in Drift gehalten wurde, konnten auch wir an Land gehen.

Wir erklommen eine kleine Anhöhe, auf deren höchsten Punkt ein weithin sichtbares Kreuz steht; ein altes orthodoxes Kreuz der Pomoren. Den weiten Blick über die Hinlopenstretet geniessend lauschten wir den spannenden Berichten unserer Guides über die Zeit der Pomoren auf dem Svalbard Archipel.

Spätestens ab Anfang des 18. Jh. schickten nordrussische Klöster und auch einige russische Handelshäuser Jägergruppen nach Spitzbergen, gefördert auch durch Zar Peter den Grossen, der Russland nach aussen zu öffnen suchte. Diese Jägergruppen waren die ersten planmässigen Überwinterer in Spitzbergen, vermutlich ab ca. 1740. Jede Gruppe errichtete eine Hauptstation und mehrere Nebenhütten im Gelände. Abgesehen von der Jagd für den eigenen Bedarf wurden vor allem Pelztiere (Eisfuchs, Blaufuchs, Eisbär) gefangen und Walrosse erlegt. Charakteristisch für diese russischen Jägerniederlassungen waren grosse Andreaskreuze (mit zwei waagerechten und einem schrägen Querbalken), die auffällige Landmarken bildeten. Etwa um 1820 zogen sich die Russen wieder aus Spitzbergen zurück und wandten sich östlicheren Gebieten zu. Einer der letzten und sicherlich der berühmteste war der Mönch Ivan Starostin, er starb 1826 nach 39 Überwinterungen.

Zurück an Bord der POLAR STAR genossen wir unser wohlverdientes Frühstück. Inzwischen war jedoch eine sehr grosse Eisscholle in den nordre Russøysundet gedriftet und verstopfte praktisch unsere Ausfahrt zwischen Krossøya und søre Russøya. Auf dieser Scholle entdeckten wir auch wieder den Eisbären, der schon vor unserer Anlandung gesichtet worden war. Er hatte wohl am Atemloch einer Robbe verharrt. Die Scholle war so mächtig, dass hier die Eisbrecherqualitäten der POLAR STAR zum Einsatz kommen mussten. So arbeitete sich das Schiff von ca. 9 Uhr bis 10:45 Uhr durch die Scholle – Vorstossen, Zurückziehen, Schwung holen und weiter Vorstossen. Lange Zeit konnten wir auch noch den Bären beobachten, bevor er schliesslich in Richtung Krossøya abwanderte.

Wir erreichten auf der Westseite der Hinlopenstretet wieder offenes Fahrwasser. An der Ostseite zog sich deutlich sichtbar ein Treibeisgürtel entlang. Um 11:15 Uhr hielt Steffen seinen Vortrag über Eis in englischer Sprache, und um 12:30 Uhr gab es, wie jeden Tag, ein vorzügliches Lunch.

Unterdessen nahm POLAR STAR Kurs auf Alkefjellet, den landschaftlich schönsten Vogelfelsen Svalbards. Die See war weitgehend ruhig, so stand nach dem Mittagessen einem Zodiac-Cruising entlang der aus Basaltsäulen bizarr geformten Felswand nichts mehr im Wege.

### *Alkefjellet (79°36'N 018°28'E)*

Zunächst steuerten wir südlich des Vogelfelsens einen kleinen Wasserfall an, in dem sich basales Schmelzwasser der Eiskappe Odinjökulen ins Meer ergiesst. Danach begannen wir, staunend an dem über 100 m hohen Vogelfelsen entlang zu gleiten. Vor allem zwei Vogelarten waren hier am Alkefjellet (auf deutsch „Lummenberg“) versammelt: Dickschnabellummen, mit geschätzt mindestens 60000 Brutpaaren, und Dreizehenmöwen. Die Lummen saßen dicht gepackt auf den zahllosen Felssimsen in den steilen Wänden. Andere schwammen vor der Felswand auf dem Wasser, und auch in der Luft vor der Wand war ein ständiges Kommen und Gehen bzw. Anfliegen und Abfliegen zu beobachten. Wir sahen die Lummen auch direkt neben den Zodiacs tauchen und ihre Schwierigkeiten, von der Wasseroberfläche abzuheben. Die Dreizehenmöwen waren ebenfalls zahlreich in den Wänden zugegen. Diese Möwenart ist so lange an die luftigen Brutplätze gebunden, bis die Jungen voll flugfähig sind – anders als die Lummen, deren Junge schon vom Felsen springen, bevor sie fliegen können.

Wir konnten uns kaum vom Anblick der Vögel lösen, da wurden im nördlichen Teil von Alkefjellet zwei junge Füchse gesichtet. Vom Zodiac aus konnten wir gut beobachten, wie die Füchse teils über Vegetation, teils über kleine Schneefelder liefen. Aber ein kleines Stückchen weiter nördlich kam es noch besser. Knapp über der Wasserlinie wurde ein Eisbär entdeckt, welcher sich zunächst jedoch nicht bewegte. Unzweifelhaft ein junger Bär. War er verletzt oder gar tot? Nein, nach einer Weile regte er sich.

Den unablässig lärmenden Vogelfelsen verlassend steuerten wir auf dem Rückweg zur POLAR STAR noch eine kleine Bucht mit einer beeindruckenden Gletscherabbruchkante an. Hier liegt die Eiskappe Odinjökulen direkt auf den Klippen auf und sucht sich steil ihren Weg zum Meer herunter.

Inzwischen hatte es angefangen zu regnen. Aber dies machte angesichts der überwältigenden Tiererlebnisse keinem etwas aus.

### *Hinlopenstretet*

Um 15:30 Uhr waren alle zurück an Bord, und einer der ersten Gedanken unserer Expeditionsleiterin galt der neuesten Eiskarte, die per e-mail gerade eingetroffen war. Aufgrund der letzten Informationen vom Freitag war mit beträchtlichem Eis im südlichen Teil der Hinlopenstretet zu rechnen. Diesen mussten wir aber passieren, um Spitsbergen ganz zu umrunden. Anja wandte sich über die Lautsprecher an uns – „It looks like a big challenge! – Es sieht nach einer grossen Herausforderung für die POLAR STAR aus!“. POLAR STAR steuerte auf der Westseite der Hinlopenstretet nach Süden. Zunächst kamen wir zügig voran, da wir vorwiegend durch offenes Wasser navigieren konnten.

Welche Strapazen einer der grössten Polarfahrer aller Zeiten auf sich genommen hatte, um z.B. als erster die Nordwestpassage zu bezwingen oder den Südpol zu erreichen, erfuhren wir um 17:45 Uhr im Rahmen eines Vortrages von Axel in der Observation Lounge – Roald Amundsen, der letzte Wikinger; so der Titel. Der Vortrag ging mehr oder weniger nahtlos in unser tägliches Recap über, welches heute kurz vor dem Dinner stattfand. Wir befanden uns gerade am südlichen Ende der Inselgruppe Vaigattøyane. Während des Recaps stieg die Eisbedeckung stark an, wir fuhren nun offenbar in das in der Eiskarte mit orange und rot gekennzeichnete Gebiet ein, welches Eisbedeckungsgrade von mehr als 7/10 markiert.

Nach dem Abendessen verfolgten viele die spannende Eisnavigation an Deck oder in der Observation Lounge. Wir fuhren auf Wilhelmøya zu, wobei wir allerdings nur sehr langsam vorankamen; 4 Knoten, 2 Knoten, manchmal musste das Schiff auch stoppen. Das Eis, welches wir vorfanden, war ursprünglich aus dem Bereich des Packeises an der Ostküste von Nordaustlandet nach Süden gedriftet und in den letzten beiden Wochen mit starken Strömungen wieder nach Norden in die Hinlopenstretet gedrückt worden. Gegen 22:00 Uhr eröffnete sich schliesslich ein schöner Blick in den Bjørnsundet. Wie der Name „Bjørn“ = „Bär“ schon sagt, ist dieses Gebiet besonders bekannt dafür, dass sich dort Eisbären aufhalten. Und auch wir hatten Glück! Insbesondere die Sichtung von fünf Bären gleichzeitig, 3 ausgewachsenen und 2 jungen Bären, zog viele, die noch bis nach 23 Uhr an Deck geblieben waren, in ihren Bann.

## **Dienstag, 04. August 2009**

In den ersten Stunden des Tages kämpfte POLAR STAR heftig gegen die Eismassen an, die sich ihr in den Weg nach Süden stellten. Aber gegen 4 Uhr konnten wir definitiv sagen: Ja, wir haben es geschafft, dem Eis zu entkommen! Als Anja uns um 7:30 Uhr von der Brücke weckte, befanden wir uns schon in der Olgastretet östlich von Barentsøya. Leider war die Sicht durch Nebel wieder stark eingeschränkt, so dass es nur wenige nach dem Frühstück an Deck zog. Wer auf der Brücke unseren Weg entlang der Ostküste von Barents- und später Edgeøya verfolgte, sah immer wieder einzelne Eisschollen aus dem Nebel auftauchen, am Schiff vorbei gleiten und schliesslich wieder im Nebel verschwinden. – Eine unwirkliche, mystische Stimmung.

Um 9:30 Uhr folgten wir gern Simon in die Observation Lounge, um seinen Ausführungen zu den Seevögeln des Nordatlantiks zu lauschen. Kurz nach 10 Uhr ging ein starkes Rütteln durchs Schiff. Ein Blick nach draussen zeigte uns, dass die Eisbedeckung wieder zugenommen hatte. So musste auch POLAR STAR ihre Geschwindigkeit drosseln, um sicher durch Eis und Nebel zu navigieren. Um 11:15 Uhr lud Gerit zu einem weiteren Vortrag in die Observation Lounge ein, in dem die Rolle der Arktis im Klimasystem der Erde diskutiert wurde. Nach einer guten halben Stunde wurde sie jedoch abrupt durch Anjas Stimme über die Lautsprecher unterbrochen. Zwei Eisbären waren direkt vor dem Schiff gesichtet worden, und dies hat natürlich höchste Priorität! Die beiden Bären waren auf einer grossen Scholle unterwegs, an die sich POLAR STAR nun legte, damit wir das Schauspiel bis zum Lunch verfolgen konnten.

### *Ryke Yseøyane (77°49'N 025°01'E)*

Nach dem Mittagessen tauchte plötzlich eine Insel aus dem Nebel vor uns auf. Wir hatten unser nächstes Ziel, die Inselgruppe Ryke Yseøyane erreicht. Mit GPS ausgerüstet begaben wir uns auf eine etwa 1 ½ stündige Zodiaccruise entlang der Küste der beiden grössten Inseln. Wie an der Säulenstruktur des Gesteins unschwer zu erkennen war, handelt es sich geologisch gesehen bei diesen Inseln um basaltische Intrusionen, die in der jüngsten Erdgeschichte durch Erosion freigelegt wurden. Die Zodiacs bahnten sich im Zick-Zack-Kurs ihren Weg durch die zahlreichen Eisschollen, die sich in Ufernähe befanden. Kurzzeitig sichteten wir sogar einen Eisbären an Land. Gegen 15:30 Uhr waren alle wohlbehalten zurück an Bord der POLAR STAR, die Kurs auf eine weitere kleine Insel, Halvmåneøya, nahm, die dem südlichsten Teil von Edgeøya östlich vorgelagert ist. Anja informierte uns, dass wir ca. fünf Stunden brauchen würden, um Halvmåneøya zu erreichen. So wurde um 16:30 Uhr in der Observation Lounge nun die deutsche Version der National Geographics Dokumentation „Polar Bears and Arctic Wildlife“ gezeigt. Um 17:45 Uhr schliesslich setzte Gerit ihren Vortrag vom Vormittag fort.

### *Halvmåneøya (77°17'N 023°02'E)*

Gegen 21 Uhr fuhren wir von Süden her in den Halvmånesundet ein. An unserer Backbordseite zeichneten sich die Bergrücken der Edgeøya ab, zum grössten Teil aber immer noch von Nebelbändern umgeben. Auf unserer Steuerbordseite konnten wir die langgestreckte, flache Halvmåneøya erkennen. Während wir uns unserem endgültigen Ankerplatz näherten, lichtete sich der Nebel jedoch immer mehr, so dass einer spätabendlichen Anlandung nichts mehr im Wege stand.

Halvmåneøya liegt direkt auf einer der wichtigsten Zugrouten für Eisbären im Svalbard Archipel. Deshalb trafen auch wir bestimmte Vorsichtsmassnahmen. So wurden z.B. die deutsch und englisch sprechenden Gäste in zwei zeitlich komplett getrennten Gruppen an Land gebracht, um sie ggf. schneller evakuieren zu können. Die Anlandung fand direkt unterhalb einer ehemaligen Trapperhütte statt, der sog. Bjørneborg. Guides waren als Eisbärwächter auf Aussenposten verteilt, während Anja die deutsch sprechenden Gäste zur Hütte führte und über das Leben norwegischer Trapper erzählte. Der Südosten der Edgeøya mitsamt der umliegenden Inselchen war im frühen 20. Jh. das wichtigste Gebiet für die Jagd nach Eisbären für norwegische Trapper. Mindestens zehn Hütten wurden in einem relativ eng umgrenzten Gebiet gebaut. Die bekannteste Station ist Bjørneborg, wo der Norweger Henry Rudi 1935-36 seinen traurigen Rekord von 115 gefangenen Eisbären einfuhr. Die letzte Überwinterung auf Halvmåneøya fand 1969-70 statt, kurz bevor die verbliebenen Eisbären von Norwegen unter Schutz gestellt wurden.

Während wir an Land waren, konnten wir beobachten, wie ein Zodiac immer wieder zwischen der POLAR STAR und der Anlandestelle pendelte. Insgesamt wurden zwei Skidoos und eine grössere Anzahl an Treibstoffkanistern an Land gebracht. Dabei handelte es sich um eine logistische Unterstützung für das Team des Tier- und Naturfilmers Jason Roberts, der zur Zeit auf Svalbard Aufnahmen für eine neue BBC-Dokumentation über die Polarregionen dreht.

## **Mittwoch, 05. August 2009**

### *Tusenøyane, Storfjorden, Sørkapp, Hornsund*

Kurz nach Mitternacht lichtete POLAR STAR den Anker und nahm Fahrt in Richtung Westen auf. Von Halvmåneøya aus ging es zunächst vorbei an Negerpynten, der Südspitze Edgeøyas, und dann durch das Areal der Tusenøyane, der Tausend Inseln. Geologisch und landschaftlich gesehen ist diese unüberschaubare Anzahl von kleinen Inseln und Schären identisch zu Ryke Yseøyane und Halvmåneøya. Am Morgen erwachten wir schliesslich mitten im südlichen Teil des Storfjordens, der Edgeøya von Spitsbergen trennt. Es wehte wiederum kaum Wind, und die Sicht war durch Nebel stark eingeschränkt. Dennoch spürten wir die Dünung des Nordatlantiks; leicht stampfend und rollend nahm POLAR STAR Kurs auf das Sørkapp, die Südspitze Spitsbergens. Der Vormittag war nochmals ausgefüllt mit informativen Vorträgen. Axel stellte in der Observation Lounge die verschiedenen Robbenarten, die in der Arktis beobachtet werden können, vor; um 9:30 Uhr zunächst auf Deutsch und um 11:30 Uhr nochmals auf Englisch. Viele von uns nutzten die Überfahrt jedoch auch, um einfach mal ein wenig auszuruhen, zu entspannen und die vielfältigen Erlebnisse der letzten Tage zu verarbeiten. Vom Sørkapp aus führte uns unsere Reiseroute dann wieder nach Norden, bis wir schliesslich nach dem Mittagessen den Eingang zum Hornsund, dem großen Fjordsystem im Süden von Spitsbergen, erreichten.

### *Gåshamna (76°57'N 015°49'E)*

Für den Nachmittag war eine Anlandung bei Gåshamna, einer kleinen Bucht auf der Südseite des Hornsunds geplant. Dort ergab sich nun zum ersten Mal auf unserer Reise die Gelegenheit für ausgedehnte Wanderungen. Deshalb teilten wir uns diesmal nicht in Sprachgruppen auf, sondern in drei Wandergruppen – „long, medium, and short hikers“. Als wir alle an der Gangway standen, war es immer noch neblig; das Ufer war vom Schiff aus

nicht zu erkennen. Aber unsere Guides brachten uns wie immer in den Zodiacs sicher an Land, und dann konnte es losgehen. Die längste Wanderung führte auf einem Rundweg zunächst am Strand entlang, danach ging es auf und ab. Zu unserem grossen Glück, konnten wir sogar Papageitaucher beobachten. Die „medium- and short-hikers“ kamen bei dieser Anlandung aber auch voll auf ihre Kosten. Auf unseren Wanderungen ins Tal hinein konnten wir uns an Steinbrechen und anderen Pflanzenarten erfreuen. In Strandnähe konnten wir schliesslich Überbleibsel aus fast allen Perioden menschlicher Aktivität auf Spitzbergen besichtigen: Im westlichen Bereich der Bucht hatten Walfänger ihre Spuren hinterlassen. Wir besuchten die Überreste von Specköfen und fanden viele Schädelknochen von Nordkapern und Grönlandswalen, der beiden Walarten, die vor ca. 400 Jahren hier gejagt werden konnten. Die frühen Walfänger hatten bei ihrer Suche nach Konstruktionsmaterial für die Specköfen nicht immer ausreichend Ziegelsteine aus ihrer Heimat mitgebracht. Da sich das Lockermaterial des Grundgesteins bei Gåshamna nicht zur Konstruktion von Mauern eignete, nutzte man hier auch die Schädelknochen der erlegten Wale als Speckofenmauern. Pomorische (russische) und norwegische Trapper hatten als nächstes hier gelebt, und die Fundamente ihrer Hütten waren noch vorhanden. Eine der Hütten war sogar direkt in einen alten Speckofen hineingebaut!

### *Brepollen*

Während des Dinners setzten wir unsere Reise im Hauptarm des Hornsunds in Richtung Osten fort. Die Augenpaare der am Fenster sitzenden Passagiere wanderten immer häufiger nach draussen. Sollte der Traum doch noch wahr werden? – Spitsbergen im Sonnenschein. Ja, er wurde wahr; und sie war einfach unglaublich, diese Mischung aus flachen Nebelschichten und von der Sonne angestrahlten alpin anmutenden Berggipfeln. Schliesslich erreichten wir Brepollen, ein weiß-grau-blaues Amphitheater aus Eis in dem von drei Seiten her mächtige Gletscher ins Meer fließen. POLAR STAR steuerte zunächst auf den Hornbreen zu. Fast konnten wir uns nicht von diesem Anblick lösen, aber die Verlockung war zu gross. In der Observation Lounge servierten Steffen und Samuel heisse Schokolade, natürlich mit einem Schuss Rum. Gegen 22 Uhr fuhr POLAR STAR vom Hornbreen weiter zum Storbreen, der herrlich im Gegenlicht lag. Simon entdeckte sogar Belugas, die vor der Abbruchkante des Gletschers schwammen. Von Brepollen aus fuhr POLAR STAR, nunmehr wieder fast gänzlich im Nebel, den Hauptarm des Hornsunds nach Westen hinaus und nahm schliesslich Kurs auf den weiter nördlich gelegenen Isfjorden.

## **Donnerstag, 06. August 2009**

### *Trygghamna, Alkhornet (78°13'N 013°52'E)*

Gegen 9 Uhr erreichten wir Trygghamna, einen kleinen Seitenarm des Isfjorden. Trygghamna bedeutet so viel wie „Sicherer Hafen“, und dieser Platz ist tatsächlich dafür bekannt, besonders geschützt und ruhig zu sein, weshalb sich hier im Laufe der Jahrhunderte seit der Entdeckung Spitzbergens sowohl englische Walfänger als auch Pomoren ansiedelten, später dann norwegische Pelztierjäger.

Auch hier unternahmen wir wieder unterschiedlich lange Wanderungen. Unser aller Aufmerksamkeit bei diesem Landgang galt aber vor allem der üppigen Vegetation und der unüberhörbaren Vogelkolonie an der senkrechten Felswand des Berges Alkhornet (zu deutsch „Lummenhorn“), durch deren Düngung die Hänge überhaupt erst so stark mit Moosen und Blumen bewachsen sind. Wir erspähten auch einige Rentiere, die von der üppigen Vegetation unter der Vogelklippe profitierten. Zurück an Bord steuerten wir in den Billefjorden, einen der inneren Arme des weit verzweigten Isfjorden. Hier sollte unsere letzte Anlandung stattfinden.

### *Skansbukta (78°31'N 016°02'E)*

So klein sie ist, diese Bucht hat etwas besonderes: Überragt von der drohenden, 559 m hohen "Festung" (wie die Übersetzung des Wortbestandteils "skans" lautet), in der -zig Paare Eissturmvögel brüten, liegt hier wieder ein typisches Stück von Svalbards Bergbaugeschichte ausgebreitet. Der Eingang eines Stollens, Schienen und ein altes Transportboot zeugen bis heute von den Aktivitäten einer Firma, die in den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts aus dem Abbau von Gips Kapital schlagen wollte. Daraus ist aber nicht viel geworden, und so ist an dieser Stelle eine Industrieruine zu sehen, die heute einen interessanten Teil des kulturellen Erbes von Svalbard bildet. Skansbukta ist auch bekannt für seine üppige Flora. Ganz besonders erfreuten wir uns hier an den Polstern der Nördlichen Jakobsleiter, mit ihren großen, blauen Blüten. Auf dem Rückweg zur POLAR STAR umrundeten wir noch die Klippen am Rande der Bucht. Neben den uns bereits bekannten Lummens- und Möwenarten sahen wir sogar Papageitaucher, welche hier nisten.

Vor der malerischen Kulisse um unseren Ankerplatz in der Skansbukta herum klang der Tag in der Observation Lounge beim Kapitäns-Cocktail, einer von Musik untermalten Präsentation von Bildern unserer Reise und später beim Grillen auf dem Achterdeck aus. Ein schöner Abschluss unserer sehr vielfältigen und von überwältigenden Tierbeobachtungen begnadeten Reise, auf der wir insgesamt 982 sm unterwegs waren!

---

Insgesamt waren 93 Passagiere aus 10 verschiedenen Ländern an Bord:

Deutschland – 38

Norwegen – 12

Frankreich – 10

Niederlande – 9

Grossbritannien – 6

Italien – 6

Schweiz – 6

Australien – 2

Belgien – 2

Schweden – 2

**Im Namen von Spitsbergen Travel, dem Guide-Team, der Schiffsführung und der gesamten Crew bedanken wir uns dafür, dass Sie sich für unsere Reise nach Spitzbergen entschieden haben.**

**Anja Fleig, Expeditionsleiterin (Geographin)**

**Gerit Birnbaum, Assistierende Expeditionsleiterin (Meteorologin)**

**Steffen Biersack, Guide (Geologe)**

**Samuel Blanc, Guide (Biologe)**

**Simon Cook, Guide (Birder)**

**Niklas Gerhardson, Guide (Hundeschlittenführer)**

**Axel Krack, Guide (Biologe)**

**Kirsti Lund Vik, Guide („Eingeborene“)**



Die fünf Sinne des Menschen sind: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen. SPITSBERGEN TRAVEL'S Vision ist es, diese fünf Sinne bei Ihnen in einer Weise anzusprechen, die Sie für immer in Erinnerung behalten werden. Wir hoffen, das uns dies in der miteinander verbrachten Zeit auf Svalbard gelungen ist.

Und: Fällt Ihnen der Abschied von Svalbard schwer? Dann kommen Sie doch einfach wieder! Vielleicht im Winter? Mehr Informationen zu unseren Sommer- und Winteraktivitäten erhalten Sie auf unserer Website [www.spitsbergentravel.com](http://www.spitsbergentravel.com) oder in unserem Katalog.